



Sonntagsbrief

04.12.2022 / 2. Adventssonntag im Lesejahr A

1. Lesung: Jes 11,1-10

2. Lesung: Röm 15,4-9

Evangelium: Mt 3,1-12

Kehrt um!

Im heutigen Evangelium hören wir von Johannes dem Täufer. In den wenigen Texten, die uns über ihn berichten wird eines klar. Johannes der Täufer ist eine starke Persönlichkeit, er strahlt Willenskraft, Mut und Entschlossenheit aus. Er ist einer der für die Sache Gottes begeistern kann, der Wegbereiter Jesu, einer der zur Umkehr aufruft.

Johannes verkündet: „*Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.*“ (Mt 3,2)

Mit dieser Umkehr meint er das Denken, den Sinn und die Einstellung zu ändern. Wenn wir erkennen, dass keiner von uns alles können muss, aber jeder von uns vieles kann und manches sogar besonders gut! Im Annehmen des einen und Fördern des anderen liegt unsere Chance!

Es geht nicht nur darum von Umkehr zu sprechen, sondern um das ganze praktische Tun der Umkehr.

Wie kann diese ganz praktische Tun der Umkehr für mich aussehen? Diese Frage kann nur jeder für sich beantworten.

Einige Möglichkeiten wären zum Beispiel: sich Fehler einzugestehen, Lieblosigkeit zu bereuen, einander zu vergeben, aufeinander zuzugehen, auf Floskeln zu verzichten und ehrlich auszusprechen wie es einem geht, Hindernisse als Möglichkeiten anzusehen, seine Grenzen zu akzeptieren, mutig den eigenen Weg zu gehen und auch andere dazu ermutigen, zu erkennen, dass man nicht perfekt sein muss.

Wenn wir den Advent, die Zeit des Wartens, die Zeit des Vorbereitens auf die Ankunft Jesu, als eine Zeit der Umkehr und des Wegbereitens sehen und gemeinsam auf Gott vertrauen, dann ist uns der Himmel ganz nahe.

Christine Tschuschnigg



Weihnachten ist...

Wenn wir
aufeinander zugehen
und zueinanderstehen
ehrllich und echt sind
und auf Floskeln verzichten

geduldig warten
und wohlwollend zuhören

Feines beschützen
und Schwaches stärken

Trauriges gemeinsam tragen
und uns an den Erfolgen anderer freuen

Hindernisse als Möglichkeiten sehen
und Ansätze weiterdenken

liebvoll begleiten
und herzlich danken

Halt geben
statt festzuhalten

Raum lassen
und ermutigen den eigenen Weg zu gehen

wird Weihnachten.

Max Feigenwinter

Advent heißt Warten

Advent heißt Warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ichweigere mich zu glauben
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit anderen Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!

Iris Macke

